

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ  
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEFON 21.88  
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG  
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Erklärung — Weihnachten des Lehrers — Lehrerberuf ist Künstlerberuf — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Volksschule Nr. 22.

## Erklärung

Vom Verlag des „Schweizer Schüler“, gegen den wir uns in der letzten Nr. der „Schweizer-Schule“ zu einer Stellungnahme veranlasst sahen, ist uns inzwischen eine bezügliche Erklärung zugekommen. Darnach ist bei der Auswahl der Propaganda-Prämien aus Versehen und Unkenntnis des betreffenden Funktionärs der Schülerkalender „Mein Freund“ übergangen worden. Es wird nun in einem Zirkular an alle Empfänger des Propaganda-Prospektes mit der nächsten Nr. des „Schweizer Schüler“ eine Mitteilung ergehen, wonach jedem Prämienberechtigten nach freier Wahl der Schülerkalender „Mein Freund“ oder der „Pestalozzikalender“ verabfolgt wird.

Damit fallen unsere Vorhalte und die daraus gezogenen Schlüsse dahin. Nach Einsichtnahme in einige Nummern des „Schweizer Schüler“ haben wir auch keinen Anlass, gegen diese Zeitschrift Einwendungen zu erheben.

Der leitende Ausschuss  
des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

## Weihnachten des Lehrers

Von R. H.

Weihnachten ist das stimmungsvollste aller Feste im Kirchenjahr. Die Weihnachtsglocken mit ihren geheimnisvoll friedlichen Klängen, das Weihnachtsfest mit seinem Lichtkranz an der Krippe, mit seiner märchenhaften Mitternachtsfeier, seinen süßen Liedern von der „stillen Nacht“, der „heiligen Nacht“ und „dem holden Knaben im lockigen Haar“ haben es schon manchem gottfernen Menschen angetan. Dem Gedanken an Christus als strengen Richter konnte er Trotz bieten, vor dem Christkind in Bethlehem schmolz die Verstocktheit, und durch das Herz flutete ein Erinnern an die Kinderzeit, die glücklich war im

Glauben an das Christkind. Und er wurde selbst wieder für einige Augenblicke ein Kind . . . aber eben nur für einige Augenblicke, denn alles ist bei ihm nur *Stimmung, Gefühl, Erinnerung*, die ihn vorübergehend herausgerissen aus den engen Zirkeln seines Berufslebens, seinen konkreten Lebensformen.

Es wäre nun an und für sich nichts gegen diese Stimmung zu sagen, indessen liegt das Bedenkliche darin, dass sie, weil an Aeusserlichkeiten gebunden, mit ihnen allzusehr verfliegt, und sich dann das Bewusstsein durchdringt, Weihnachten sei im Grunde gar nichts anderes gewesen als eine schöne Täuschung, ein hübscher Traum. Und weiter liegt darin die Gefahr, dass die Grundlage des Weihnachtsgeheimnisses selbst als unwirklich, als reizende Legende, als blosses Sicherinnern, als eine selige Kinderzeit mit ihrem Glauben und ihrer Legende empfunden wird, über das man im übrigen doch längst hinausgewachsen ist.

Gerade der Gebildete nun, der an ernsteres und tieferes Denken gewöhnt ist, und dazu gehört sicher auch der Lehrer, wird am ehesten den Zauber der Stimmung, der ja auch ihn erfasst, durchbrechen, und desto mehr sich von ihr ab- und der vermeintlichen Wirksamkeit zuwenden, je mehr er für einige Augenblicke in der Stimmung befangen war. Es sei ferne von uns, einem puren Rationalismus das Wort zu reden, der alle diese Stimmungswerte zerstört, aber wichtiger ist das Sichdurchringen vom blossen Schein zum wahren Sein. Worauf es ankommt, ist das, das wirkliche Geschehnis der heiligen Nacht, das grundlegende Ereignis des Christentums vor der stimmungsmässigen Verflüchtigung sicherzustellen. Dieses Ereignis, das der vierte Evangelist in lapidarer Kürze in den Satz gekleidet: „Das Wort ist Fleisch geworden“ ist über jede Stimmung erhaben und soll gerade den Gebildeten, den Lehrer dazu anspornen, das Weihnachtsgeheimnis auch von der geistigen, ideellen Seite zu betrachten. Die Arbeit jedes tiefer Denkenden drängt ja, richtig verstanden, dazu, in allem Sinn-

# ACHTUNG!

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Wir bitten um Einzahlung für das I. Semester 1933. Vom 1. Januar ab werden die Nachnahmen versandt.

Administration der „Schweizer-Schule“, Verlag Otto Walter A-G, Olten